Nr. 220. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 13. Mai 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Bericht des Dr. Peters.

Der neueste hier eingegangene Bericht des Dr. Peters, dessen Inhalt bereits in Kürze bekannt geworden, wird jetzt von der „Kolonial-Zeitung“ wie folgt im Wortlaut mitgetheilt:

Kapté in Kamasia, den 16. Januar 1890.
Baringo-Nyanza.

Dem verehrlichen Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Komitees beehre ich mich, mit Gelegenheit der Expedition vom Sohn des Jumbe Kimameta, welchem ich heute begegne, nachfolgende kurze Mittheilungen über den Verlauf der Expedition zu machen. Ich darf bemerken, daß ich während der Expedition eine genaue Berichterstattung fortgesetzt habe. Diese Berichte welche zum Theil ausführliche geographische Entdeckungen behandeln, getraue ich mich jedoch nicht, der gegenwärtigen Gelegenheit an die Küste anzuvertrauen, da ihr Verlust durch mich nachträglich nicht zu ersetzen wäre. Ich werde sie nur immer ganz sicherer Vermittelung übergeben.

Ich bin mit der deutschen Emin Pascha-Expedition den ganzen Tana bis in dessen Quellengebieten hinaufmarschirt — durch Murdoi, Thakaland, Ukamba, Mumoni, Kitui und Kikuju. Der Tana von Hargatzo an wird im Norden durch eine Gebirgskette begrenzt, welche — vergleiche meinen Bericht aus Hargatzo (dieser Bericht ist in Berlin nicht eingegangen) — bis nach Thakaland hinein reicht. Sie läuft mit dem Strom südwestlich und endet beim Anfang der eigentlichen Thakaberge, etwa 5 Meilen oberhalb des Kilolumafalles in einer weit sichtbaren Eckkuppe. Demselben schräg gegenüber auf dem rechten Tanaufer erhebt sich alsdann das Mumonibergland in gleicher Höhe bis zu 6—7000 Fuß. In diesem Bergland habe ich vom 16. bis zum 26. November gelagert, mit dem vergeblichen Versuch, eine Brücke über den reißenden Tana zu schlagen beschäftigt. Als dieser zweimal gescheitert war, zog ich am rechten Ufer entlang bis nach Kikuju und bin durch Leikipia zum Baringo marschirt. Der Tana von Hargatzo aufwärts stellt eine Reihe von gewaltigen Fällen und unaufhörlichen Stromschnellen dar. Er steigt von 100 bis 750 Meter in Mumoni und etwa 1400 Meter in Kikuju. Der erste bedeutende Fall ist der Kilolumafall an der Straße von Mbe nach Mombas. Eine Reihe von Fällen und Stromschnellen in Mumoni mit einer großartigen Felspartie, welche 150 Meter senkrecht zur Flußsohle fällt. Sie würden in Europa für eine landschaftliche Sehenswürdigkeit ersten Ranges gehalten werden. Bei Uebergang aus Ukamba Momoni nach Ukamba Kitui ist die großartigste Partie des ganzen Stromes. Eine Reihe unmittelbar auf einander folgender Fälle, die sich als ein gewaltiger Fall ausnehmen, stürzt etwa 100 Meter in die Tiefe. 2—3 Meilen oberhalb ist noch ein sehr bemerkenswerther Fall, wo sich das Wasser kreisförmig etwa 12 Meter in die Tiefe stürzt. Außer diesen Fällen, welche festgelegt werden müssen für die Kartographie des Tana, ließen sich noch hunderte kleine und kleinste aufzählen. Das Nähere darüber findet sich in meinen Berichten. Zwei Meilen oberhalb des Falles lagerte ich an einer Stelle, wo ich meine, daß Krapf den Fluß gesehen haben mag. Gegenüber mag man in Berghöhen Albert-Berg wiederfinden. Derselbe ist auch auf den Karten etwa 30 Meilen zu weit unterhalb gelegt. Die meisten Karten zeichnen diese Gegend überhaupt falsch.

Der Tana fließt bis zu den großen Fällen, südwestlich, zuletzt geradezu südlich, wendet sich von hier an allmälig nach Westen und vom Einfluß des Dika an nach Nordwesten zurück. Sein Quellengebiet ist die Kikuju-Ebene, zwischen der Thomson'schen Aberdare Range und Kenia. Der eigentliche „D'aana“ oder D'agana aber kommt vom Kenia. So viel kurz vom Tana. Alles Nähere in meinen Berichten.

Der äußere Verlauf meiner Expedition war sturmvoll. Kampf und Krieg ist die Losung gewesen! Nacheinander habe ich die Wandorobo in Murdoi, Wadsaka, Wakikuju und vor allem die Massais schlagen müssen, um hierher zu gelangen. Bei den Massai habe ich Elbeje't und ein anderes Kraall verbrannt. Durchweg war ich herausgefordert. Mich haben die Strapazen und Kämpfe 15 Träger und einen weiteren Askari, Alo Agal gekostet, der in dem erbitterten Gefecht mit den Massai am Sonntag, den 22. Dezember neben mir fiel. Nach diesem Gefecht bei Elbejeto am Ngare Gobiot bin ich den Guaso Nyiro nördlich bis weit über den Kenia hinaus die Eudikaberge entlang marschirt und habe dabei feststellen können, daß der Guaso Nyiro nicht zwischen Kenia und Endika nach Osten, sondern fortdauernd NNW. fließt. Vielleicht läuft er in den Weiewei. Ich marschirte dann den Guaso Narok entlang. In der Christnacht hatten wir einen Ueberfall der Massais zu bestehen. Ich traf am 7. Januar d. Js. in Njemps am Baringo mit noch etwa 400 guten Schafen ein. Am 13. Januar brachen wir von Njemps nach dem Nyanza auf. Englische Expeditionen habe ich nirgends gesehen. Nur die Spuren gescheiterter Emin Pascha-Expeditionen hin und wieder getroffen.

Ich denke in 9 Tagen von hier aus in Kabaras Kavirondo zu sein, wo, wie ich heute höre, ein Weißer sein soll, der die Wakavirondo geschlagen habe. Ich wünsche Uganda zu passiren, werde mich in Massala indeß vielleicht gezwungen sehen, durch Usoga rechts abzubiegen. Von dem Teleckischen Vorschlag, durch Turkan zu gehen, kann ich besonders deshalb keinen Gebrauch machen, weil ich keinerlei Nachricht über Emin besitze, der vielleicht schon in Europa ist, und nicht gerne blindlings mit meiner treuen Kolonne dem Mahdi in die Arme laufen möchte. Am Viktoria Nyanza werde ich doch irgend etwas erfahren.

Ich habe heute noch 48 Träger, 10 Soldaten, 3 Kameelleute (einer davon an der Rippenfellentzündung wohl hoffnungslos krank), zwei Küchenjungen, zwei Privatdiener, den Diener des Herrn v. Tiedemann und 2 Träger-Obere. Daneben noch 2 Kameele, welche ich mit außerordentlicher Mühe über die Bergkämme, Schluchten und reißenden Ströme gebracht habe, 6 Esel (5 davon Massaibeute) und 315 Schafe. An Tauschartikeln habe ich seit Odo boro Ruva für Wegeführer, Geschenke, Einkauf von Essen 2c. 2c. — vier Lasten Zeug gebraucht. Baß! Wir haben also nicht theuer gelebt. 2 Lasten Zeug habe ich an die Leute als Belohnung gegeben. Man darf nur die Statistiken anderer Expeditionen vergleichen, um mir einzuräumen, daß wir wirklich sparsam gewesen sind. Dabei ist kaum je eine Expedition so gut genährt gewesen, wie die meinige.

Ueberhaupt würde ich mich freuen, wenn der verehrliche Ausschuß die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß ich mich nach Kräften bemüht habe, den mir gewordenen Auftrag auszuführen. Dies hat unser aller Leben wiederholt aufs Spiel gesetzt und wird es wohl noch weiter thun. Leikipia wird dauernd eine sehr ernste Rückerinnerung für Herrn von Tiedemann und mich bleiben. Herr von Tiedemann ist obendrein noch an der Dyssentrie erkrankt gewesen. Gott sei Dank ist meine Gesundheit ganz vorzüglich. Ich befinde mich reichlich so wohl als in Europa.

Ob und wo ich Emin Pascha treffen werde, weiß ich heute noch nicht, obwohl ich nur noch 75 Meilen von Wadelai entfernt bin. Ich bin jedenfalls nicht gewillt, wie Dr. Fischer, in Massala unverrichteter Sache umzukehren.

Ich bin heute etwa 175 deutsche Meilen Marschentfernung von der Küste und wer weiß, ob ich die Küste wiedersehe! Hier ist überall eine gewisse Aufregung verspürbar. Die Araber, die heute von Engaboto kommen, erzählen mir, die Leute dort seien früher sehr gut gewesen, jetzt aber schlecht geworden, was den Grafen Telecki interessiren dürfte. Ich habe ferner von den Kämpfen in Kawirondo durch diese Leute Kunde bekommen, und ich weiß, mit welcher Erbitterung mir der Weg bisher streitig gemacht ist. Ich habe erst heute drei Wakamasia erschießen lassen müssen, weil gestern einer von meinen Leuten, Chamsini, meuchlerisch ermordet wurde. Hier ist kaum Muße, im Anblick großartiger Landschaften zu träumen. Hier ist Kampf und Streit die Losung, und es ist wahrlich an der Zeit, daß Frieden einziehe in diesen dunklen Welttheil. Ich habe dazu nur indirekt beitragen können! Die Niederlage der Massais wird allen ferneren Expeditionen zu Nutze kommen, und auch sonst haben diese Schwarzen einsehen müssen, daß Karawanen nicht dazu da sind, von ihnen ausgebeutet und geplündert zu werden. Sie haben vielleicht dunkel gelernt, daß in dieser Welt Diebstahl und Lüge nicht das sind, was da sein soll; sondern daß vielmehr andere Normen für menschliches Handeln am Platze sind.

Hoffentlich ist dieser Bericht nicht der letzte. Das Schicksal meiner Expedition muß sich nun bald entscheiden. Gebe Gott, daß es im Sinne unserer Wünsche, im Sinne des zivilisatorischen Grundgedankens für unser Unternehmen und der nationalen Interessen ausfalle!

In unveränderlicher Hochachtung verharre ich des verehrlichen Ausschusses

stets ergebener Karl Peters.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Nach dem dem Reichstage vorgelegten Berichte der Reichsschulden-Kommission war der Bestand des Reichs-Invalidenfonds am Schlusse des Rechnungsjahres 1888—89 488,399,193 Mark. Beim Reichstagsgebäude-Fonds ergiebt sich folgender Stand: Zur Bestreitung der Ausgaben für den Bau des Reichstagsgebäudes sind der Reichshauptkasse in den Etatsjahren 1882—83 bis 1888—89 12,209,807 Mark überwiesen worden. Darnach betrug der Bestand des Reichstagsbaufonds am 31. März 1889 17,641,200 Mark. Der Reichs-Invalidenfonds erzielte aus seinen Werthpapieren und sonstigen Anlagen eine Verzinsung von 4,11 Prozent, der Reichs-Stiftungsbaufonds und der Reichstagsgebäude-Fonds aber nur 4 Prozent.

— Als eine „seltsame Reliquie“ bezeichnet die „Köln. Ztg.“ die allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt, welche am 28. Dezember 1775 zum „Schutze der einzelnen Bürger gegen die traurigen Folgen frühzeitiger Todesfälle für ihre Familien“ gegründet wurde und zunächst ihrer Benennung entsprechend jedem Bürger zugänglich war, der freiwillig gegen Zahlung bestimmter Beiträge seiner Wittwe eine lebenslängliche Pension sichern wollte. Durch Kabinetsordre vom 27. Februar 1831 wurde sie auf die Staatsbeamten und evangelischen Geistlichen beschränkt, und zwar mit dem Zwange zum Beitritt in der Art, daß die Erlaubniß zur Verheirathung an die Bedingung des Beitritts zur Anstalt geknüpft wurde. Nothdürftig umgestaltet durch das Tarifgesetz vom 17. Mai 1856, wurde die Anstalt weit überholt durch die Verwirklichung des Gedankens, daß der Staat, ohne Entschädigung zu erhalten, die Pflicht habe, für die Wittwen und Waisen seiner Diener zu sorgen, wie das durch die Gesetze vom 20. Mai 1882 und 28. März 1888 geschah. Nachdem endlich das Gesetz vom 15. Juli 1889 und das Ausscheiden aller Geistlichen, die eine besondere Kasse haben sollen, sie auf gewisse Kategorien von Beamten und einzelne Mitglieder, die, ohne Entschädigung zu erhalten, nicht austreten wollen, beschränkt hat, sei die Unhaltbarkeit der Anstalt, namentlich in ihrer jetzigen Gestalt, zweifellos. Wie wenig sie modernen Anschauungen und Anforderungen entspricht, gehe schon daraus hervor, daß das angesammelte Kapital für den Mann ganz verloren geht, wenn die Frau vor ihm stirbt. Von einer Verpflichtung zum Unterhalt und zur Erziehung der Kinder sei gar nicht die Rede. Dazu komme, daß, während endgültig angestellte Beamte im Falle der Verheirathung zum Eintritt in die Anstalt gezwungen würden, Beamte, welche zur Zeit der Verheirathung nicht endgültig angestellt waren, auch später nach erfolgter Anstellung nicht verpflichtet werden, in sie einzutreten. Noch größer aber wird die Verwirrung, wenn Beamte das Verlangen hegen, aus dem Verbande jener Kasse entlassen zu werden. Denn man könne doch nicht verlangen, daß solche Beamten einfach austreten, ohne Anspruch an das nicht unerhebliche Kapital zu erheben.

— Sehr lebhaft nehmen die Blätter Stellung gegen eine Verordnung der Unterrichtsverwaltung über „Ordnung der praktischen Ausbildung der Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen“, deren Inhalt nach der „Köln. Ztg.“ dahin gehen soll: „Zunächst werde verlangt, daß der Kandidat ein bedingungsloses Zeugniß haben muß, ehe er zur praktischen Ausbildung einer Anstalt überwiesen wird. Die praktische Ausbildungszeit ist auf zwei Jahre bemessen, von denen das erste, ein Seminarjahr, im Wesentlichen dem heutigen Probejahr entspricht; das zweite, ein Probejahr, vorzugsweise der selbstständigen praktischen Bewährung des im Seminarjahr erworbenen Lehrgeschicks dienen soll. Ueber das Seminar enthält die „Ordnung“ eingehende Weisungen, in welcher Weise der Direktor und diejenigen Lehrer, denen der Kandidat überwiesen wird, dessen Thätigkeit zu leiten und zu überwachen haben. Nach Ablauf des Seminarjahrs erstattet der Direktor auf Grund seiner eigenen Beobachtungen und der Urtheile der beauftragten Lehrer über den Kandidaten an das Provinzialschulkollegium Bericht; das Provinzialschulkollegium hat das Recht, solchen Kandidaten, welche es für den Lehrerstand ungeeignet erachtet, den Rath zu ertheilen, von der begonnenen Laufbahn Abstand zu nehmen. Während des Seminarjahrs sind die Kandidaten mit größeren zusammenhängenden Lehraufgaben zu betrauen und mit 8 bis 10 wöchentlichen Stunden zur Unterrichtsertheilung heranzuziehen. Dabei soll darauf geachtet werden, daß die Kandidaten in mehreren Fächern und auf mehr als einer Klassenstufe unterrichten. In dringenden Fällen ist eine Heranziehung derselben bis zu 20 Stunden gestattet; sie erhalten dann eine „angemessene“ Vergütung. Nach Ablauf des Probejahres wird von dem Direktor ein ähnlicher Bericht erstattet wie nach dem Seminarjahr, und nunmehr hat das Provinzialschulkollegium über die Anstellungsfähigkeit des Kandidaten zu entscheiden. Wird ihm die Anstellungsfähigkeit zugesprochen, so wird ihm ein Zeugniß ausgestellt, welches sein Nationale, den äußeren Verlauf seiner praktischen Vorbildung und die Bemerkung über die anerkannte Anstellungsfähigkeit enthält.“

Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.“: „Es ist nicht zu verkennen, daß durch diese neuen Bestimmungen dem höheren Lehrerstand erhebliche Lasten auferlegt werden. An Stelle des einjährigen tritt ein zweijähriges unbesoldetes Probejahr; die Kräfte des Direktors und der Lehrer, denen der Kandidat überwiesen wird, werden in höherem Maße in Anspruch genommen als bisher; die Anstellungsfähigkeit wird an die denkbar höchsten Bedingungen geknüpft. Trotzdem würde die neue Ordnung von der gesammten höheren Lehrerschaft mit Genugthuung begrüßt werden, wenn einige Aussicht vorhanden wäre, daß den immer verschärften Bestimmungen und immer neuen Opfern endlich einmal ein Ausgleich in der besseren Besoldung folgen wird. Leider ist nach den bisherigen Erfahrungen wenig Hoffnung vorhanden, daß die Zurücksetzung des höheren Lehrerstandes gegen die übrigen Beamtenklassen in absehbarer Zeit aufhören werde. In weitesten Kreisen der Gymnasiallehrer bricht sich die pessimistische Anschauung Bahn, daß die Regierung in Preußen für ihre durchaus berechtigten Forderungen kein Ohr habe.“

— In Kiel ist gegenwärtig die diesjährige Manöverflotte vollzählig versammelt. Dieselbe besteht aus 8 Panzerschiffen, 1 Kreuzerkorvette, 3 Avisos und den dazu gehörigen Torpedobooten, deren Bemannung im Ganzen 215 Offiziere und 4729 Unteroffiziere und Mannschaften beträgt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung, durch welche die Befugnisse des ehemaligen Landeshauptmannes des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie auf den kaiserlichen Kommissar übertragen werden.

Posen, 10. Mai. Die Ansiedelungs-Kommission kaufte das 553 Hektar umfassende Rittergut Grzybno, Kreis Strasburg (Westpreußen).

Friedrichsruh, 11. Mai. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist zur Zeit ganz vorzüglich; er ist so guter Laune wie selten zuvor. Faß täglich reitet er zweimal durch den Sachsenwald, meistens nur in Begleitung eines Dieners. Zur Zeit werden, der „Magdeburgischen Ztg.“ zufolge, die Kaiserzimmer im Schlosse, welche, im ersten Stocke belegen, eine prachtvolle Aussicht auf den Park und das Wasser gewähren, in Stand gesetzt, wie es heißt, weil der Kaiser alsbald hier erwartet wird. Es sind zwei einfach eingerichtete Eckzimmer.

Gestern starb plötzlich die Gattin des Oberförsters Lange, der bekanntlich die rechte Hand des Fürsten in landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist. Der Fürst erschien heute Nachmittag persönlich in der Oberförsterei, um seinem langjährigen Freunde die Hand zu drücken; eine halbe Stunde später kam auch die Fürstin Bismarck, um die Leiche zu sehen.

Kiel, 11. Mai. Wie man hört, geht das Manöver-Geschwader in dieser Woche nach der Eckernförder Bucht.

Das Kadetten-Schulschiff, Fregatte „Niobe“, tritt am 29. Mai eine viermonatliche Reise nach Norwegen, England und Schweden an und trifft Ende August in Zoppot ein. Nach etwa zehntägigem Aufenthalte in der Danziger Bucht kehrt das Schiff wieder nach Kiel zurück.

Der Marine-Zahlmeister-Aspirant Dietrich ist zum Konsulats-Sekretär in Sansibar mit einer jährlichen Remuneration von 5500 Mark ernannt. Er hat sich von hier nach Berlin begeben und wird nach Meldung beim Auswärtigen Amt die Reise über Brindisi nach Ostafrika fortsetzen.

Mit Beziehung auf die angekündigte Anwesenheit eines österreichischen Geschwaders in der Ostsee wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß das von dem Erzherzog Stephan von Oesterreich befehligte Schiff nicht das ältere Kasemattschiff „Kaiser“, sondern der neue, zum ersten Mal in Dienst gestellte geschützte Kreuzer „Kaiser Franz Josef“ ist. Das Geschwader wird somit aus vier der neuesten Schiffe der österreichischen Marine formirt werden.

Wiesbaden, 11. Mai. Die Gräfin de Pierrefond, als welche die Kaiserin Eugenie reist, weilt seit dem 1. Mai in Begleitung der Gräfin Bourbaki und deren Schwägerin de Breton, welche ihrer Herrin auch im Unglück treu blieben und seit zwanzig Jahren beinahe ihre ausschließliche Gesellschaft bilden, in Wiesbaden. Das ganze Gefolge der hohen Frau besteht nur aus sechs Personen. Die Kaiserin Eugenie ist eine Frühaufsteherin, sie ist bereits um 6 Uhr sichtbar, um 6½ Uhr macht sie die Morgenpromenade, zurückgekehrt begiebt sie sich um 8 Uhr ins Bad, um sich dann im Hause der Massagekur zu unterziehen. Sie fährt zweimal des Tages spazieren und begiebt sich um 9 Uhr bereits zur Ruhe. Die Haare der Kaiserin sind vollständig gebleicht. Die Kaiserin empfängt und macht hier keine Besuche. Am 5 Mai, ihrem 64. Geburtstag, gaben, wie man dem Badeblatte „Sprudel“ aus Wiesbaden meldet, die Fürstlichkeiten, die jetzt hier weilen, ihre Karten ab, eine große Anzahl Telegramme, darunter von der Königin Viktoria, von der Kaiserin Friedrich, vom Prinzen Viktor Napoleon, von seiner Mutter, der Prinzessin Klotilde, der Fürstin Trubetzkoy (Gemahlin Alexanders II.), Fürstin Metternich u. A. trafen hier ein. Die Kaiserin wird bis Anfang Juni hier weilen und im August ein englisches Seebad besuchen.

Simmern, 11. Mai. Eine beneidenswerthe Bürgermeisterei ist die Landbürgermeisterei Simmern. Die Einwohner dieses zahlreiche Orte umfassenden Bezirks sind für das kommende Jahr von allen Gemeindeabgaben befreit.

Lübeck 11. Mai. Der Streik der Ewerführer in Hamburg ist den hiesigen, nach dem Holzarbeiter-Ausstande unbeschäftigt gebliebenen Arbeitern sehr erwünscht gekommen. Der größte Theil der Holzarbeiter hat sich nach Hamburg begeben und dort sogleich ein auskömmliches Unterkommen gefunden.

Hamburg, 11. Mai. Die Annahme-Stellen für die Ewerführer werden den ganzen Tag von Trupps streikender Arbeiter umlagert, welche die Arbeitgeber, wenn sich dieselben Arbeiter vom Bureau holen, unter lautem Geschrei bis zum Hafen verfolgen. Oft kommt es auch vor, daß sie den Arbeitgebern die Arbeiter zu entreißen versuchen, so daß dann der Ewerführerbaas gezwungen wird, seine Arbeiter in Droschken weiter zu befördern. Die Hafenpolizei fährt andauernd mit sechs Barkassen im Hafen umher, um die Arbeitenden zu schützen. Gegen 16 Ewerführer ist bereits Untersuchung wegen Nöthigung eingeleitet. Bei den Familien der Ewerführer herrscht Noth, da dieselben auch nicht den geringsten Streikfonds besitzen und auf die Arbeitseinstellung gar nicht vorbereitet waren. Die Schauerleute hatten beschlossen, während des Streiks der Ewerführer keine Arbeiten in Schuten zu übernehmen. Als dieser Beschluß am Sonnabend durchgesetzt werden sollte, wurden bei den Gooler-Dampfern sämmtliche Schauerleute entlassen und durch andere Arbeiter ersetzt. Auch bei der südamerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, wo sich die Schauerleute ebenfalls weigerten in die Schuten zu treten, um Waaren zu löschen, wurden sämmtliche 350 Schauerleute sofort entlassen. Wie groß der Andrang von Arbeitern jetzt ist, beweist der Umstand, daß der Betrieb nach 1½stündiger Unterbrechung ungeschwächt fortgesetzt werden konnte, da neue Arbeiter sich in Menge gemeldet hatten. Die Ewerführer haben bei ihrem Streik vergessen, daß die flotten Zeiten der letzten Jahre dahin, und Angebot und Nachfrage noch immer die Arbeitsverhältnisse regeln, aber nicht die Fachvereine.

Frankreich.

Man schreibt aus Paris: Eine eigenthümliche Stellung hat der neue Chef des Generalstabes der Armee dadurch, daß dem französischen Heere ein Kriegsherr fehlt; denn der Zivilist, welcher jetzt die Geschäfte der Heeresleitung versieht, kann, so routinirt derselbe in allen politischen und organisatorischen Fragen ist, doch unmöglich als oberster Heerführer angesehen werden, wenigstens würde für eine solche Auffassung seitens der Armee, welche in einer Republik doch auch eine Stimme hat, ein starkes Veto eingelegt werden. Dennoch ist nach Art. 1 des Erlasses des Präsidenten Carnot der neue Chef „direkt vom Kriegsminister abhängig und handelt nur auf dessen Befehle“. Außerdem bleibt ein großer Theil des Generalstabes mit einem Unterchef beim Minister, um unter dessen direkter Leitung den Gang des Zentraldienstes zu sichern. Die einzige Selbstständigkeit, welche General Miribel zu haben scheint, ist, daß ihm allerdings „auch unter der Amtsgewalt des Ministers“ die Wahl der Offiziere anvertraut ist. Man sieht, wie geschraubt die Stellung des Generalstabs-Chefs ist; allerdings bietet die republikanische Verfassung Schwierigkeiten, die wohl nicht anders umgangen werden konnten.

In dem Bericht des Kriegsministers, welcher den Erlaß des Präsidenten anregte, heißt es dann folgendermaßen:

Der Generalstab soll von nun ab im Frieden aus denselben Offizieren bestehen, welche später bestimmt sind, die Operationen im Kriege zu leiten. Das Offizierkorps desselben wird in zwei Gruppen getheilt, von denen die eine im Falle des Krieges den Hauptquartieren zugeführt wird, während die andere beim Kriegsminister verbleibt. Der Chef des Generalstabes soll nicht mehr ein Sekretär des Kriegsministers sein, sondern — unter dessen Oberaufsicht — eine mehr selbstständige Stellung haben. Man muß, sagt de Freycinet, diese Stelle unabhängig von den Ministerkrisen machen, da ihre Funktionen dauernde sind, damit nicht wieder, wie es vom Jahre 1874 bis 1888 geschah, mit den (sonst jährlich) wechselnden Ministerien auch die Geschäfte des Generalstabs-Chefs von einer Hand in die andere gehen, womit bisher nur fortdauernde Beunruhigung der so wichtigen Arbeiten verbunden war.

Die „Kreuz-Zeitung“ hat bereits wiederholt auf die Wichtigkeit der Schaffung jenes Postens hingewiesen; natürlich sind auch die hiesigen Blätter voller Befriedigung über die wesentliche Stärkung, welche der Armee durch die allerdings dringend nothwendige Regelung der unhaltbaren Zustände in der Heeresleitung zu Theil geworden ist.

Was den General Miribel anbetrifft, so steht derselbe in demselben Alter, wie der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes der deutschen Armee. Er war, wie letzterer, Artillerist, führte 1870 eine Schwadron und war bei der Belagerung von Paris als Oberst thätig. Unter den Generalen Cissey und Campenon fungirte er als Chef des Generalstabes und war zuletzt bekanntlich Befehlshaber des 6. Armeekorps. Den Radikalen ist Miribel ein Dorn im Auge, da er, wie erwähnt, Monarchist ist und bei der Unterdrückung der Aufstände am 16. Mai eine hervorragende Rolle gespielt hat. Er „soll“ als Generalstabschef nicht unbedeutende Fähigkeiten entwickelt haben.

Spanien und Portugal.

In dem Streite zwischen den Portugiesen und Engländern ist wenigstens öffentlich ein Stillstand eingetreten. Die Portugiesen, welche sich von jeher durch Hartnäckigkeit im Festhalten aller Ansprüche auszeichneten, haben formell den mit Gewalt unterstützten Forderungen Englands nachgegeben, ihnen sonst aber noch nicht das geringste Zugeständniß gemacht. Außerdem suchen die Portugiesen alles hervor, was ihre Rechte auf das fragliche Gebiet unterstützen kann; darin werden sie von der Presse und der öffentlichen Meinung in allen lateinischen Ländern fortdauernd auf das lebhafteste unterstützt. Aus Frankreich werden jetzt zwei Veröffentlichungen bekannt, welche erwähnenswerth sind: Der Bibliothekar der Nationalbibliothek in Paris, Marcel, hat eine in Handzeichnung ausgeführte Karte von Monomataga gefunden, welche nach ihrer Schrift, ihrer Orthographie, dem Papier u. s. w. aus den letzten zwanzig Jahren des 17. Jahrhunderts stammen muß. Marcel giebt nun an der Hand dieser Karte in der „Revue geographique“ eine längere Darlegung: Die Portugiesen im östlichen Afrika, der Tschambesi, die Quellen des Kongo endeckt von den Portugiesen, worin er an der Hand thatsächlicher Beweise die historischen Rechte Portugals auf jene Gebiete nachweist. Auf der entdeckten Karte ist der Lauf des Sambesi mit einer gewissen Genauigkeit eingetragen. Die Fälle und Stromschnellen von Kebrabasa und die Katarakte von Morumbona befinden sich darauf, sowie die Märkte (Feiras) von San-Estevao, Chicova Majapa und Manzowa. Sogar Orte, an denen sich Gold findet, sind verzeichnet. Auch der Lauf des Schire, des größten Nebenflusses des Sambesi, ist genau angegeben. Zahlreiche in den Händen von Marcel befindliche Schriftstücke beweisen, daß der Sambesi wenigstens bis Sumba den Portugiesen in der Mitte des 18. Jahrhunderts bekannt war und daß sie dort bis nach Maschonaland hinein zahlreiche Forts und Märkte besaßen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Mai. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Manchester Guardian“ tadelte Stanley aufs schärfste Englands „schlafmützige“ Politik in Afrika. England gleiche einem alten, hinfälligen Greise, Deutschland hingegen einem jugendkräftigen Manne. Er könne es den Deutschen nicht verdenken, zu nehmen, was sie bekommen können. Wissmanns Leistungen flößten ihm Bewunderung und Achtung ein. Beseelt von dem Gefühle, für Kaiser und Reich zu wirken, müsse Wissmann große Erfolge erzielen. Alle deutschen Maßregeln in Afrika seien das Ergebniß von Stanleys Rathschlägen, welche England unbeachtet gelassen. Die Deutschen paßten auf, während die Engländer gleichgültig blieben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Mai. Der Reichstag bewilligte die von der Regierung geforderten 6,750,000 Kronen für den Ankauf der Eisenbahn von Lulea nach der norwegischen Grenze.

Griechenland.

Zur Reise der Kaiserin Friedrich nach Griechenland können wir noch mittheilen, daß die hohe Frau in Athen, woselbst man sie schon Ende dieses Monats erwartet, im Hause ihrer Tochter Wohnung nimmt. Es verdient dies deshalb einer besonderen Erwähnung, weil die Wohnung des jungen kronprinzlichen Paares eine äußerst beschränkte ist, da man bis zur Herstellung eines eigenen Palais ein einfaches Privathaus für die Herrschaften gemiethet hat. Uebrigens ist es für die Liebe, welche die Kronprinzessin Sophie im Kreise der griechischen Königsfamilie sich erworben hat, und für die Spannung, mit welcher dem Ereigniß entgegengesehen wird, bezeichnend, daß in der Zeit, in welcher man dasselbe erwartet, die gesammte königliche Familie in der griechischen Hauptstadt versammelt sein wird. Der König hat sogar seine alljährliche Badereise über den sonst üblichen Zeitpunkt hinausgeschoben und wird erst nach der erfolgten Entbindung seiner Schwiegertochter die Bäder Aix-les-Bains aufsuchen.

Afrika.

Ueber Größe und Bevölkerungsziffer des Königreichs Dahome finden sich in der französischen Presse viel zu niedrig gegriffene Angaben, was um so auffallender ist, da einige französische Missionare, wie z. B. Pater Ménager, „der apostolische Präfekt des Königreichs Dahome“, zu den besten Kennern dieses urafrikanischen Barbarenlandes gehören. Der Breite nach hat der Verfasser dieser Zeilen das Königreich Dahome im Jahre 1884 zweimal durchquert und damals den zu Dahome gehörigen Küstensaum auf 49½ Kilometer, die Breite im Binnenlande dagegen auf rund 100 Kilometer berechnet. Die Hauptstadt Abome (Betonung auf der vorletzten Silbe) dürfte ziemlich genau einen Breitegrad oder 111 Kilometer von der Küste entfernt sein. Aber wie mir der Chacha, Herr Juliano de Souza, versicherte, erstreckt sich die Macht des Königs mindestens 250 bis 300 Kilometer weit landeinwärts. Alles in allem dürfte man kaum fehlgehen, wenn man dem Königreich eine annähernd so große Bodenfläche wie diejenige der Provinzen Rheinland und Westfalen zuertheilt. Obwohl ich auf weite Strecken durch gänzlich entvölkerte Landstriche marschirt bin, dürfte sich die Bevölkerung, die von französischen Zeitungen irrthümlicherweise auf 200,000 Seelen geschätzt wird, allermindestens auf eine halbe Million belaufen. Der 3½ Kilometer von der See entfernte Handelsplatz Weida — von den Eingeborenen Gle Chue genannt — zählt 20,000, die Hauptstadt Abome dagegen in gewöhnlichen Zeiten und die Truppen nicht mitgerechnet nicht viel mehr als 10,000 Einwohner. Von dem jetzt zu Frankreich gehörigen Groß-Povo bin ich im Kanoe auf einer Binnenlandslagune nach Weida fahrend sieben Stunden und von Weida nach Godome, dem bedeutendsten Ort des südöstlichen Dahome, marschirend, fünf Stunden (die Entfernung beträgt 21 Kilometer) unterwegs gewesen. Von Godome gelangte ich in 1½ Marschstunden nach dem an der Ostgrenze Dahomes gelegenen Lagunenort Abome-Callavi. Die gesammte Durchquerung hat vier Tage in Anspruch genommen und war, da mir ausgesucht kräftige und zuverlässige Mannschaften des Königs zur Verfügung gestellt waren, gar nicht besonders beschwerlich. Der ganze südliche Theil von Dahome ist eine von ganz niedrigen Bodenwellen, dafür aber von zahllosen Lagunen und Sümpfen durchzogene, abwechselnd mit Gras oder Buschwerk bestandene und in landschaftlicher Hinsicht einem ausgedehnten Park gleichende Ebene. Just eine halbe oder ganze Tagereise nördlich von Abome beginnt das Gebirge. Der Name des Landes wird von den Eingeborenen mit starker Betonung der ersten Silbe ausgesprochen, während die vorletzte Silbe kurz ist und der Schlußlaut unserm ä entspricht. Die genaue Schreibweise

würde also Dahomä sein. Die Gesammtziffer des theils männlichen, theils weiblichen Kriegsheeres, dessen tollkühne Tapferkeit durchaus nicht dem eigenen Triebe, sondern blos der durch barbarische Strafen erzeugten Gewöhnung an blinden Gehorsam entspringt, schätze ich auf etwa 6000 Köpfe. Von Abome-Callavi gelangt man wiederum im Kanoe auf der Lagune nach der etwa 50,000 Einwohner zählenden französischen Kolonialstadt Porto Novo, die $10^1/_2$ Kilometer vom Meere entfernt ist. Und auf der 90 Kilometer langen Lagunenstrecke zwischen Porto Novo und dem großen englischen Handelsemporium Lagos verkehren sogar kleine Dampfer. Es ist das insofern von Wichtigkeit, als, wenn Porto Novo ernstlich in Gefahr kommen sollte, wenigstens für die dort wohnenden Europäer noch immer die Möglichkeit bleibt, sich nach Lagos zurückzuziehen. Porto Novo ist am 4. Juli 1884 von französischen Soldaten besetzt, dann aber von den Franzosen, die dort blos einen machtlosen Beamten mit 15 senegalesischen Soldaten unterhielten, arg vernachlässigt worden. Lange ist der Hafenplatz Kotonu, wo 1883 die deutsche „Hertha" eine erfolgreiche Landung behufs Züchtigung von Strandräubern ausgeführt hatte, zwischen England und Frankreich streitig gewesen. Die Engländer, die 1876 wegen Beleidigung eines englischen Kaufmanns die Küste von Dahome blockirten, sind damals zu der Ansicht gelangt, daß nur sehr schwer ein Schlag gegen dieses von der Natur gut vertheidigte Land geführt werden könne. Auch die Portugiesen haben sich veranlaßt gesehen, ihre am 10. September 1882 übernommene Schutzherrschaft wieder fallen zu lassen. Die französischen Pläne auf Dahome datiren mindestens seit 1883, und ebenso alt ist das Mißtrauen, welches der König grade den Franzosen entgegenbringt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 13. Mai. Die königliche Polizei-Direktion erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher die massive Futtermauer oder das sogenannte hohe Bollwerk an der Parnitz in der Nähe des Zentral-Güterbahnhofes von der Eisenbahnbrücke über die Parnitz bis zu der bei dem Schuppen 8 belegenen Treppe umzufallen droht. Vor Annäherung, besonders mit Schiffsfahrzeugen, wird hierdurch gewarnt.

* Ein bereits mehrfach vorbestrafter Mensch ist der frühere Landwirth, jetzige Agent Otto Karl Friedr. von Hillebrand aus Stettin, mit welchem sich heute die Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts wegen Beleidigung zu beschäftigen hatte. Der Angeklagte hatte vor einiger Zeit ein Strafmandat in der Höhe von 15 Mark wegen groben Unfugs erhalten. Hiergegen legte derselbe Revision ein und es wurde in dem Termin auf dem hiesigen Schöffengericht am 10. Januar festgestellt, daß der Angeklagte in angetrunkenem Zustande groben Unfug durch Rempeleien und dergleichen verübt hatte. In der damaligen Beweisaufnahme frug der Vorsitzende den Angeklagten, ob er zugebe, daß er angetrunken gewesen sei, derselbe antwortete, daß nicht er, sondern der Schutzmann Stahl besoffen gewesen wäre und dieser ihn nur deshalb denunzirt habe. Nach Lage der Sache, sowie nach dem Resultat der heutigen Verhandlung wurde der Angeklagte der öffentlichen Beleidigung des Schutzmanns Stahl für schuldig befunden und mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

* Ein äußerst roher Patron scheint der Zimmergeselle Robert Mahnfitz, welcher hier bei seinem Stiefvater, dem Arbeiter Wilhelm Vollmann, in der Ottostraße 10 wohnt, zu sein. Derselbe drohte in der vergangenen Nacht, seinen Stiefvater zu erstechen. M. ergriff auch in der That ein Messer und nun entspann sich in der Wohnung eine förmliche Jagd, bis es schließlich dem alten Mann gelang, sich unter einem Bett zu verstecken. Die Hausbewohner, welche den Lärm gehört hatten, holten sogleich einen Wächter zur Stelle, mit dessen Hülfe es gelang, den Mahnfitz zu überwinden und in polizeiliches Gewahrsam zu nehmen.

* Der Arbeiter Hermann Zierke, Parnitzstraße 46 wohnhaft, kam in stark angetrunkenem Zustande gestern Abend nach Hause. Derselbe legte sich ruhig zu Bett und seine Frau freute sich, daß er den Rausch bald ausschlafen würde. Gegen 12 Uhr stand jedoch der Zierke in einem sehr erregten Zustande auf und bedrohte seine Frau mit dem Tode. Der 17jährige Sohn Richard, welcher seinen Vater zu beschwichtigen versuchte, erhielt zwei Stiche am Kopf. Inzwischen gelang es der Frau, einen Wächter herbeizuholen, der den unnatürlichen Vater festnahm und in die Kustodie einlieferte.

* Einem in der Heiligengeiststraße wohnenden Kaufmann wurde vorgestern Nachmittag aus seinem Komtoir ein fast neues Winterjaquett gestohlen.

— In dem gestern in Stargard abgehaltenen VIII. Kongreß der Wollproduzenten Pommerns, Mecklenburgs und der Uckermark wurde Herr Rittergutsbesitzer Coste auf Brusenfelde bei Greifenhagen für das neue Geschäftsjahr zum Präsidenten gewählt.

— Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin betrugen die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im Monat April d. Js. 7199,70 Mark, gegen 6969,50 Mark im Vorjahre, also in diesem Jahre um 230,20 Mark mehr.

Kreis-Synode Stettin-Stadt.

Stettin, 13. Mai.

Im Betsaale des Johannis-Klosters tagte heute Vormittag die Kreis-Synode Stettin-Stadt. Nach einem Choralgesang eröffnete Herr General-Superintendent Pötter die Synode mit einem kurzen Gebet. Nachdem die Anwesenheit von 39 Synodal-Mitgliedern festgestellt war, erstattete der Herr Generalsuperintendent Bericht über die kirchlichen Verhältnisse des Synodal-Kreises. Derselbe hob hervor, daß das kirchliche Leben im Allgemeinen im Synodal-Kreise keine Veränderung erfahren habe. Das Verlangen nach den kirchlichen Segnungen sei bei der Bevölkerung immer noch eine rege, es fehle aber sehr an den Einrichtungen, dieses Verlangen stillen zu können, dies habe sich an den letzten Feiertagen gezeigt, an denen Tausende an den Kirchthüren umkehren mußten, weil die Kirchen bereits überfüllt waren. Die Kirchennoth sei eine sehr große. Die Grabower Kirche sei nun so weit vorgeschritten, daß am 21. d. M. die feierliche Einweihung erfolgen könne, die Entwickelung des Kirchbaues in der Oberwiek schreite sehr langsam vorwärts und noch langsamer der Kirchbau in der Neustadt. Für die Kirche der Oberwiek sollen die erforderlichen Baukosten bereits aufgebracht sein, während für die Kirche der Neustadt bisher nur 66,000 Mark — etwa $^1/_3$ der Gesammtkosten — vorhanden sind. Durch das Fehlen der Kirche in der St. Gertrud-Gemeinde zeige sich ein langsamer Rückgang der kirchlichen Interessen dieser Gemeinde und der Bau der Kirche stehe noch in weiter Ferne. Es sei zweifellos, daß ein wirksamer Kampf gegen die sozialen Schäden seitens der Kirche nicht möglich, so lange die Kirchennoth nicht gehoben sei. — Vor Allem sei eine Vermehrung der geistlichen Kräfte in der Weise nöthig, daß die heranwachsende Jugend in Pflege und geistliche Obhut genommen werde. — Dem Beschluß der General-Synode gemäß, ist im vergangenen Jahre das Verhältniß der Mischehen festgestellt worden, demnach wurden im Ganzen 22 Mischehen evangelisch getraut, davon in der Schloßkirche 1, Peter-Paul 1, Jakobi 12, Nikolai-Johannis 1, Lukas 1, Grabow 3, Bredow-Züllchow 2, deutsch-reformirt 1. — Von den aus Mischehen hervorgegangenen Kindern wurden 95 evangelisch getauft, davon 6 in der Schloßkirche, 13 in der Peter-Paul, 43 in Jakobi, 8 in Nikolai-Johannis, 3 in St. Gertrud, 19 in Grabow, 3 in Bredow-Züllchow. — Evangelisch konfirmirt wurden von Kindern aus Mischehen im Ganzen 15, davon 9 in der Jakobikirche, 1 in Nikolai-Johannis, 3 in Lukas und 2 in Grabow. — Die Zahlen der ungetauft gebliebenen Kinder und der nicht kirchlichen Trauungen sind nicht genau festgestellt, doch könne konstatirt werden, daß eine Wendung zum schlimmeren nicht eingetreten sei.

Im Anschluß an den Bericht des Herrn General-Superintendenten geht Herr Prof. Jonas auf die Nothlage in der St. Gertrud-Gemeinde noch näher ein und weist darauf hin, daß der Gemeinde-Vorstand bereits bei der General-Synode um eine Unterstützung zum Kirchenbau eingekommen sei. Redner beantragt auch seitens der Kreis-Synode Stettin (Stadt), diese Bitte bei der General-Synode zu unterstützen. — Nachdem Herr Pastor Wellmer mitgetheilt, daß bisher nur 93,000 Mark für den Bau der Gertrud-Kirche vorhanden seien, also noch 107,000 Mark fehlten, doch seitens des Gemeindevorstandes auf ein allerhöchstes Gnadengeschenk gerechnet werde, wurde der Antrag des Prof. Jonas angenommen. Herr Pastor Deicke berichtet über die Entwickelung des Bredower Kirchbaues und hofft, daß noch in diesem Jahre der Grundstein für die Kirche wird gelegt werden können.

Herr General-Superintendent Pötter giebt sodann Kenntniß von den Mittheilungen des königl. Konsistoriums auf die vorjährigen Kreis-Synodal-Verhandlungen. Darnach hat das königl. Konsistorium von den Beschlüssen der Synode, betreffend Ablösung der Stolgebühren, mit Befriedigung Kenntniß genommen, das Konsistorium glaubt jedoch, daß eine Regelung nur durch Einführung eines Kreis-Synodal-Regulativs erfolgen könne. Was die Beschlüsse der Gemeinde-Kirchenräthe, betreffend die Stolgebühren, betrifft, so haben sich dieselben theils ablehnend, theils zustimmend, theils abwartend verhalten und sei ein bestimmter Erfolg noch nicht zu verzeichnen. — Herr Konsistorialrath Brandt beantragt, mit Rücksicht darauf, daß die Aussicht auf eine staatliche Ablösung der Stolgebühren jetzt näher gerückt sei, die Sache zur Zeit ruhen zu lassen.

Von den verschiedenen Rednern in dieser Angelegenheit wird betont, daß die Erhebung der Stolgebühren zu dem größten Nothstande der Kirche gehöre, besonders fühlbar mache sich die Erhebung dieser Gebühren bei Trauungen und Begräbnissen. Es sei daher dringend nöthig, daß auf irgend eine Weise die Aufhebung der Stolgebühren erfolge.

Herr Pastor Friedrichs stellt den Antrag, eine Kommission zu wählen, welche dahin wirken soll, daß die Vorschläge der Kommission zur Ausführung gelangen, besonders die Kreis-Synode größere Machtbefugniß zur gemeinsamen Ablösung der Stolgebühren erhält. Betont wurde, daß die Grundlage aller Verhandlungen das Prinzip der christlichen Liebe sein müsse, denn die evangelische Kirche könne nur in der Vereinigung christlicher Liebe Erfolge erzielen.

Herr Geh. Rath Wehrmann beantragt, das königl. Konsistorium zu ersuchen, die einzelne Gemeinde nach eigenem Ermessen in Betreff der Stolgebühren gewähren zu lassen.

Herr Pastor prim. Pauli bittet, mit Ablösung der Leichengebühren, welche sich am drückendsten fühlbar machen, unverzüglich vorzugehen.

Der Antrag des Geh. Rath Wehrmann wird mit großer Majorität angenommen.

Als Proponendum des königl. Konsistoriums war für die diesjährige Kreis-Synode Folgendes aufgestellt: „Was kann von Seiten der Gemeinde-Kirchenräthe und ihrer Mitglieder geschehen, um den seelsorgerischen Verkehr der Geistlichen mit den Gemeinde-Mitgliedern zu erleichtern und zu fördern?" Das Referat hierüber hatten die Herren Archidiakonus Steinmetz und Pastor Homann übernommen. Ersterer betonte, daß der geistliche Verkehr mit den Gemeinde-Mitgliedern nur durch die Eintheilung in kleinere Gemeinde-Bezirke erleichtert werden könne, denn bei großen Gemeinden sei der persönliche Verkehr der Geistlichen und der Gemeinde-Kirchenräthe mit den Mitgliedern der Gemeinde nicht möglich, ja die meisten Mitglieder kennen nicht die Einrichtung der Gemeinderäthe, noch weniger die Personen derselben. Ferner sei eine Vermehrung der Seelsorger ein dringendes Bedürfniß. Zu den erhöhten Kosten der Bedürfnisse des Gemeindewesens würde sicher der Staat geneigt sein, einen Beitrag zu bewilligen, nachdem derselbe der katholischen Kirche in neuerer Zeit durch Freigebung der Sperrgelder so großes Entgegenkommen gezeigt habe. Herr Pastor Homann schließt sich im Wesentlichen den Anschauungen des ersten Herrn Referenten an, er empfiehlt noch besonders regelmäßige Berathungen der Kirchenältesten mit den Gemeindemitgliedern und das geistliche Wirken der Einzelnen in ihren bürgerlichen Berufsstellungen in ihrem Wirkungskreise. Ein großer Fortschritt wäre es, wenn sich die Armenpfleger die kirchliche Förderung angelegen sein ließen, ebenso die Waisenräthe, Vormünder, Erzieher u. s. w. Weiter plaidirt Redner für Begründung evangelischer Arbeitervereine. Der Redner stellt folgende Thesen auf:

1) Die gegenwärtigen kirchlichen und sozialen Verhältnisse in den Gemeinden geben neben den Funktionen des geistlichen Amtes der speziellen Seelsorge eine sich fortdauernd steigernde Bedeutung und begründen damit in verstärktem Maße die Verpflichtung der Gemeindekirchenräthe und ihrer Glieder, diesen seelsorgerischen Verkehr mit allen Mitteln zu erleichtern und zu fördern.

2) Als erstes allgemeines Mittel zur Erreichung dieses Zieles legt sich eine Thätigkeit der Gemeinde-Kirchenräthe und ihrer Glieder nahe, welche den Geistlichen über Verhältnisse und Vorkommnisse in der Gemeinde, die zur seelsorgerischen Einwirkung Anlaß geben — informirt und über die Art und Weise der Einwirkung beräth. Die monatliche Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths ist der gegebene Ort für diese informirende und berathende Thätigkeit welche nach im voraus aufgestellten Gesichtspunkten fortschreitend das gesammte Gemeindeleben zum Gegenstand der Erörterung macht.

3) Dieser informirenden und berathenden Thätigkeit tritt nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte eine thätige Mitarbeit der Glieder der Gemeinde-Kirchenräthe zur Seite:

a. Hierbei ist der Wirkungskreis, sowie die Art und Weise des Wirkens für den Einzelnen in erster Linie gewiesen durch Amt und Berufsstellung im bürgerlichen Leben.

b. Er wird in zweiter Linie gefunden werden durch die Uebernahme gewisser Aemter (Armenpflege, Waisenrath, Schiedsmann), sowie durch Theilnahme und rege Unterstützung aller der Veranstaltungen und Vereine in der Gemeinde, die direkt oder indirek deren sittliche oder religiöse Förderung bezwecken.

c. In dritter Linie dann durch die freie Thätigkeit, auf welche besondere Gaben und Neigungen hinweisen.

4) Erst die praktische Erfahrung wird unter den allgemein gegebenen Grundlinien der Erleichterung und Förderung des seelsorgerischen Verkehrs des Geistlichen durch die Gemeinde-Kirchen-Räthe und ihrer Glieder, die für die Gemeinden der hiesigen Synode und jede Einzelgemeinde insbesonders geeigneten und durchführbaren erkennen lassen, und die Weise ihrer segensreichen Durchführung im einzeln lehren."

Nach kurzen Erörterungen seitens einiger Synodalmitglieder in General-Diskussion werden zunächst folgende, von Herrn Archidiakonus Steinmetz aufgestellte Thesen angenommen:

„1) Die größeren Parochien müssen zerschlagen und dafür kleinere geschaffen werden, etwa von 5—6000 Gliedern.

2) Der Geistliche hält von Zeit zu Zeit Konferenzen mit den Gemeindeältesten ab, in welchen die seelsorgerische Angelegenheit der Gemeinde-Mitglieder besprochen werden.

3) Es ist wünschenswerth, daß jeder solcher Bezirke seinen eigenen Geistlichen habe, der darin wirke."

Von den von Herrn Pastor Homann aufgestellten Thesen werden Nr. 2 und 3 angenommen mit dem Zusatz, diese Angelegenheit zum regelmäßigen Gegenstand der Kreis-Synode zu machen.

Es wurde beschlossen, am 1. Juli eine außerordentliche Kreis-Synode abzuhalten, in welcher das Rechnungswesen abgewickelt werden soll.

Bei der Wahl der Abgeordneten zur Provinzialsynode wurden gewählt die Herren: Pastor prim. Pauli, Stadtrath Staeker, Pastor Wellmer, Professor Dr. Jonas, Prof. Dr. Woltersdorf-Greifswald, Kfm. Zarges, Realgymnasialdirektor a. D. Sievert. Zu deren Stellvertretern die Herren Diakonus Dr. Scipio, Kaufmann Gerber, Landgerichtsrath Küster, Kaufmann A. Toepfer, Amtsgerichtsrath Koch, Zuckersiederei-Direktor Stolle und Kaufmann Setzke.

Ein Antrag auf Vermehrung der Synodal-Mitglieder auf die vorgeschriebene Höhe wird angenommen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden wegen vorgerückter Zeit bis zu der außerordentlichen Kreis-Synode am 1. Juli vertagt. Mit Gebet und Choralgesang wurde die Synode um 2 Uhr geschlossen.

Aus den Provinzen.

Fiddichow, 9. Mai. Das Gesuch an Se. Majestät den Kaiser wegen Erhöhung des Neuen Dammes zwischen Nipperwiese und Nieder-Kränig ist dieser Tage an Se. Majestät abgeschickt. Dasselbe hat aus Schwedt 77, aus Nipperwiese 88, aus Fiddichow 47, und aus Kehrberg 15, zusammen 227 Unterschriften.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 20° Reaumur. Barometer 27" 9'". Wind: SO.

Weizen niedriger, per 1000 Kilogr. loko 193—196 bez., per Mai 194,50 B., per Mai-Juni 194,50 bez., per Juni-Juli 195 bis 196—194,25 bez., per September-Oktober 182,50—182 bez., per Oktober-November 180 B.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko 158—160 bez., per Mai 157 bez., per Mai-Juni 157 bez., per Juni-Juli 157 bez., per September-Oktober 149,50 B., 149 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, loko pommerscher 164 bis 170 bez.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogr. loko o F. bei Kl. 72,00 B., per Mai 71,00 B., per August-September —,—, per September —,—, per September-Oktober —,—.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 34 G., do. 50er 53,80 nom., per Mai 70er 33,50 G., per Mai-Juni 70er 33,50 G., per Juni-Juli 70er —,—, per August-September 70er 34,40 B.

Petroleum loko —,— versteuert.

Regulirungspreise: Weizen 194,50, Roggen 157,00, Spiritus 33,50.

Berlin, 13. Mai. Weizen per Mai 199,00—199,25 M, per Juni-Juli 201,00 M. per Septbr.-Oktober 185,25 M.

Roggen per Mai 159,25—159,75 Mk. per Juni-Juli 160,25 M., per Septbr.-Oktober 153,25 M.

Rüböl per Mai 71,90 Mk., per Sept.-Okt. 57,70 M.

Spiritus loko 50er 54,20 M., loko 70er 34,30 Mk., per Mai-Juni 70er 33,80 Mk., per Aug.-Septbr 70er 35,00 M.

Hafer Mai 168,25

Petroleum Mai 23,20 Mk.

London. Wetter: bewölkt.

Berlin, 13. Mai. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,50	Amsterdam kurz	168,90
do. do. $3^1/_2$%	101,50	Paris kurz	81,00
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	100,20	Belgien kurz	80,85
Italienische Rente	94,50	Bredow. Cement-Fabr.	155 50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,90	Neue Dampf-Comp. (Stettin) . . .	130,50
Ungar. Goldrente	89,10	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	368,00
Rumän. 1881er amort. Rente	98,80	„Union", Fabrik chem. Produkte	137,60
Serbische 5% Rente	86,20		
Griechische 4% Goldrente	74,30	**Ultimo-Course:**	
Ruff. Boden-Credit $4^1/_2$%	100,00	Disconto-Commandit	216,90
do. do. von 1880	96,70	Berliner Handels-Gesell.	150,75
Chilenische $4^1/_2$% Anleihe	101,00	Oesterr. Credit	161 60
Oesterr. Banknoten	172,50	Dynamite-Trust	158,50
Ruff. Banknot. Cassa	230,50	Laurahütte	136,40
do. do. Ultimo	230,20	Harpener	186,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) $4^1/_2$%	104,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	87,00
do. (110) 4%	100,20	Ostpreuß. Südbahn	
do. (100) 4%		Marienburg-Mlawka-	98,70
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	99,20	bahn	64,90
I. Emission .	93,50	Mainzerbahn	122 60
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	100,00	Norddeutscher Lloyd	159,90
Stett. Vulc.-Priorität.	118,75	Lombarden	60,20
Petersburg kurz	229 30	Franzosen	97,00
London kurz	203,65		
London lang	202,65		

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Mai 12,45, per Juli —,—, per August 12,65, per Oktober $12,17^1/_2$, per Dezember 12,20. Ruhig.

Hamburg, 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85,75, per September 83,50, per Dezember 78,25, per März 1891 77,00. Ruhig.

Bremen, 12. Mai. Aktien des Norddeutschen Lloyd 160,50 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) fest aber ruhig, Standard white loko 6,75.

Wien, 12. Mai, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,32 G., 8,37 B., per Herbst 7,79 G., 7,84 B. Roggen per Frühjahr 8,00 G., 8,05 B., per Herbst 6,50 G., 6,55 B. Mais per Mai-Juni 5,17 G., 5,22 B., per Juli-August 5,28 G., 5,33 B. Hafer per Frühjahr 8,40 G., 8,45 B., per Herbst 6,13 G., 6,18 B.

Pest, 12. Mai, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko flau, per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,18 G., 8,20 B., per Herbst 7,49 G., 7,50 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 5,74 G., 5,76 B. Neuer Mais 4,87 G., 4,88 B., per Juli-August 4,99 G., 5,00 B. Kohlraps per August-Dezember $12—12^1/_8$. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 12. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 207, per November 204. Roggen loko niedriger, auf Termine flau, per Mai 136—135—134—135, per Oktober 126 bis 125—124—123—124. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 36,00, per Herbst $31^1/_4$.

Amsterdam, 12. Mai. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amsterdam, 12. Mai, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 56,50.

Antwerpen, 12. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $17^1/_8$ bez. und B., per Mai $17^1/_8$ B., per August 17,25 B., per September-Dezember $17^3/_8$ B. — Fest.

Paris, 12. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 10.
3% amortisirb. Rente	93,10	92,80
3% Rente	89,30	$89,22^1/_2$
$4^1/_2$% Anleihe	105,90	105,80
Italienische 5% Rente	95,25	95,10
Oesterr. Goldrente	94,25	$93^7/_8$
4% ungar. Goldrente	89,50	89,43
4% Russen de 1880	97,95	97,75
4% Russen de 1889	96,30	96,10
4% unifiz. Egypter	485,31	485,31
4% Spanier äußere Anleihe	75,00	$74^5/_8$
Convert. Türken	18,95	$18,87^1/_2$
Türkische Loose	78,60	78,50
5% privil. Türk.-Obligationen	512,50	507,50
Franzosen	478,75	483,75
Lombarden	297,50	297,50
„ Prioritäten	326 25	324,00
Banque ottomane	578,75	577,50
„ de Paris	796,25	800,00
„ d'escompte	520,00	518,75
Crédit foncier	1276,25	1277,50
„ mobilier	450,00	452,50
Meridional-Aktien	706,25	707,50
Panama-Kanal-Aktien	41,25	41,25
„ „ 5% Obligationen	36,00	39,00
Rio Tinto-Aktien	467,50	459,30
Suezkanal-Aktien	2315,00	2315,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122^5/_8$	$122^1/_2$
Wechsel auf London kurz	25,14	25,14
Cheque auf London	$25,15^1/_2$	$25,15^1/_2$
Comptoir d'Escompte 131.	607,50	608,75

Paris, 12. Mai. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 31,75. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 34,50, per Juni 34,60, per Juli-August 35,00, per Oktober-Januar 34,00.

Paris, 12. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 31,75. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 34,50, per Juni 34,60, per Juli-August 34,80, per Oktober-Januar 33,80.

Paris, 12. Mai, Nachmittags Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 25,40, per Juni 25,25, per Juli-August 24,80, per September-Dezember 23,90. Roggen ruhig, per Mai 16,50, per September-Dezember 15,25 Mehl behauptet, per Mai 53,75, per Juni 54,00, per Juli-August 54,50, per September-Dezember 54,25. Rüböl weichend, per Mai 69,25, per Juni 69,75, per Juli-August 68,75, per September-Dezember 68,00. Spiritus ruhig, per Mai 36,25, per Juni 36,75, per Juli-August 37,25, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Bedeckt.

London, 12. Mai. 96% Javazucker 14,75, ruhig. — Rübenrohzucker neue Ernte $12^1/_2$, stetig. — Centrifugal Cuba —.

London, 12. Mai, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen $^1/_2$—1 Sh. theurer, jedoch ruhiger, fremder fest, weniger animirt, Mehl stramm, steigend, Stadtmehl 26,50—36,50, fremdes 20—36. Hafer ca. $^1/_4$ Sh. theurer, Mais anziehend, Gerste stetig, Bohnen und Erbsen unverändert.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27,923, Gerste 12,157, Hafer 19,583 Quarters.

Glasgow, 12. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 13,100 gegen 7800 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 12. Mai. Wechsel auf London $4,84^1/_4$. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,30, Pipe line cert. per Juni — D. $86^1/_4$ C. Mehl 2 D. 85 C. Rother Winter-Weizen 1 D. $01^1/_4$ C. Weizen per laufenden Monat — D. $99^1/_2$ C., per Juni — D. $97^7/_8$ C., per Juli — D. $96^3/_4$ C. Getreidefracht 2,00. Mais $42^1/_8$. Zucker 5. Schmalz loko 6,52. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 16,32. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 16,12. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli $96^1/_4$.

Newyork, 12. Mai. Bestand an Weizen 22,792,000 Bushels, do. an Mais 11,415,000 Bushels.

Wollmarkt.

Bradford, 12. Mai. Wolle ruhig, fester, Kolonialwolle fest, jedoch unter den Londoner Preisen. Garne ruhig, Preise unregelmäßig, Stoffe ruhig.

Vermischte Nachrichten.

— (Unerschütterlich.) Junge Dame: „Ich sage Ihnen hiermit zum letzten Male, mein Herr, daß ich Ihren Antrag nicht annehmen werde. Wollen Sie nun gutwillig den Rückweg antreten, oder soll ich meinen Vater rufen?" — Junger Mann: „Jawohl, den Vater, damit ers Jawort giebt."

Telegraphische Depeschen.

Wirschkowitz, 12. Mai. Se. Majestät der Kaiser jagte heute Nachmittag im Nesselwitzer Revier und erlegte am Vormittag und Nachmittag zusammen 9 Böcke. Zum Diner waren geladen der Oberst-Lieutenant Kuhlmay und der Major v. Rohr, zum Souper der Rittergutsbesitzer v. Salisch und Oberst-Lieutenant Biebrach. Nach dem Souper fand die Besichtigung der Strecke im Park hinter dem Schlosse statt.

Wien, 12. Mai. Der Kaiser hat das Protektorat über die Landesausstellung in Prag von 1892 angenommen. In der Audienz, in welcher heute das Präsidium der Ausstellung empfangen wurde, drückte derselbe seine Freude über das friedliche Zusammenwirken der beiden Volksstämme an diesem patriotischen Unternehmen aus.

Saarbrücken, 12. Mai. Das Gros der fiskalischen Eisenbahnarbeiter des Saargebiets wird sich auf dem von sozialdemokratischer Seite für die Pfingst-Feiertage nach Magdeburg einberufenen Kongreß der preußischen Staatsbahn-Arbeiter nicht vertreten lassen. Ein etwaiger Delegirter aus dem Saargebiet wird lediglich der Vertreter einer verschwindend kleinen Zahl von Arbeitern sein.

Lübeck, 12. Mai. Durch das gestern über hiesige Gegend niedergegangene Gewitter wurden schwere Beschädigungen angerichtet. In Lübeck wurde eine Frau vom Blitz erschlagen. In Kulpin und Rottensdorf entstanden große Feuersbrünste, außerdem wurden vier Schadenfeuer im lübeckschen Gebiet entzündet. In Wittenburg zerschmetterte schwerer Hagel das Korn und die Gartenfrüchte. Strichweise fiel starker Wolkenbruch.

Hamburg, 12. Mai. Wie der „Hamburgische Korrespondent" meldet, haben die Tagschicht- und Nachtschichtarbeiter der hiesigen Gaswerke plötzlich die Arbeit eingestellt. Keinerlei Anzeichen hätten darauf schließen lassen, daß die Arbeiter ohne Innehaltung der Kündigungsfrist fortbleiben würden.

Wien, 12. Mai. Abgeordnetenhaus. Bei der heutigen Budgetberathung erklärte der Justizminister gegenüber der Ansicht, das Strafrecht in seiner Ausführung in Betreff des Schutzes der einzelnen Konfessionen und Nationalitäten zeuge von einer gewissen Lahmheit, daß nach seinen Erfahrungen gerade da, wo es sich um die antisemitische Bewegung handelte, ziemlich viel geschehen sei. Die Regierung sei zum Schutze aller Konfessionen verpflichtet. Er wünschte, daß man immer mit solcher Strenge den Ausschreitungen bezüglich der Religion und Konfession begegnet wäre, wie dies dermalen gegen die antisemitische Bewegung geschehe. Bezüglich des deutsch-böhmischen Ausgleiches erklärte der Justizminister, die Regierung sei behufs Förderung des Ausgleichswerkes unausgesetzt thätig, denn auf dem Spiele stehe etwas Höheres, nämlich der gute Ruf des politischen Zustandes der Monarchie.

Graz, 12. Mai. Die Steierischen Eisenwerke erhöhten die Stahlpreise um einen Gulden per Meterzentner.

Paris, 12. Mai. Aus Clairvaux wird gemeldet, daß der Herzog von Orleans erkrankt ist; die Krankheit giebt aber zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Die heute im Ministerium des Auswärtigen aus Haiti eingetroffenen Nachrichten lauten durchaus günstig. Die französische Regierung wird den Präsidenten von Haiti anerkennen.

Marseille, 12. Mai. Der Kapitän eines heute hierselbst eingetroffenen englischen Dampfers hat gestern an der sizilianischen Küste wahrgenommen, daß der englische Dampfer „Livadia" in Flammen stand und von seiner Mannschaft verlassen war. Es fand sich keine Möglichkeit, irgend welche Hülfe zu leisten.

Warschau, 12. Mai. Die Schlösser von Smorgow und Luck, welche Eigenthum des Kardinals Ledochowski sind, werden zur Aufnahme des Zaren hergerichtet, welcher zu den in Volhynien und Podolien abzuhaltenden Manövern erwartet wird. — Die Festung Werba, hart an der österreichischen Grenze, wird gegenwärtig armirt.

Sofia, 12. Mai. Das Kriegsgericht ernannte für Panitza auf dessen ausdrückliches Verlangen den Lieutenant Pasanow zu dessen Vertheidiger. Für die übrigen angeklagten Militärs wurden gleichfalls vier Offiziere zur Vertheidigung bestellt.

Rustschuk, 12. Mai. Die Eisenbahn von Yamboli nach Burgas soll am 14./26. Mai feierlich eröffnet werden.

Konstantinopel, 12. Mai. Seit Aufhebung des Standrechtes auf Kreta verlangen viele Emigranten auf den türkischen Konsulaten in Athen die Erlaubniß zur Rückkehr nach der Insel.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 13. Mai. In dem Prozeß Warnebold ist heute das Urtheil verkündet, darnach ist Warnebold zu $2^1/_2$ Jahren Gefängniß, wovon 8 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden, Haspelmath zu $2^1/_4$ Jahren Gefängniß, wovon 9 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden, Lübky zu 1 Monat Gefängniß, welche Strafe als verbüßt erachtet wurde, Kochanowsky zu 30 Mark Geldbuße verurtheilt. Lax und Gabowski wurden freigesprochen.

Hamburg, 13. Mai. Um $12^1/_2$ Uhr Nachts wurde die öffentliche Gasbeleuchtung eingestellt, nachdem bis dahin die Gasflammen nur nothdürftig gebrannt hatten. Am Abend hatte die Stadtverwaltung der Gasanstalt 100 Arbeiter der Straßenreinigung zur Aushülfe gesandt. Viele Läden hatten früher als sonst geschlossen. Die Direktion der Gasanstalt fordert die Konsumenten auf, im Falle plötzlichen Erlöschens der Gasflammen die Hähne sorgsam zu schließen. Im Stadttheater theilte der Regisseur dem Publikum mit, falls die Beleuchtung plötzlich versagen sollte, sei für genügenden anderweitigen Ersatz gesorgt.

Sansibar, 13. Mai. Wissmann eroberte am 10. Mai Lindi nach vorangegangenem Bombardement der deutschen Kriegsschiffe.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein ordentlicher Bursche
findet bei mir eine Stelle als Lehrling.
Fr. Schaper, Schlossermstr., Louisenstr. 2.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche verlangt **Albrechtstr. 2, H. 2 Tr.**

1 Schneidergeselle auf Lagerarbeit verlangt
A. Admaszek, Pölitzerstr. 46, Hinterh. 1 Tr.

Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit, Stück oder Woche verlangt
G. Gohlke, Hohenzollernstr. 7, H. l. 2 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verl. Schulstraße 4, Hof 1 Tr.

1 anständiger Laufbursche
wird verlangt. **C. Kallensee,** Mönchenstr. 27/28.

Tischler-Lehrling verlangt Pommerensdorferstr. 17.

1 Laufbursche wird verlangt bei
L. Petri, Pölitzerstr. 17.

1 Lehrling für die Klempnerei verlangt.
L. Petri, Klempnermeister.

1 Knabe, d. Lust z. Malerei hat, k. sof. o. später eintreten bei **Max Groth,** Maler, Giesebrechtstr. 13.

Bügler auf Hosen wird verlangt gr. Wollweberstr. 20—21, v. 4 Tr. r.

Schneidergesellen a. Lagerarbeit verl. **F. Salomon,** Schneidermstr., Breitestr. 29/30, Hotel 3 Kr., H. l. II.

2 tüchtige **Schuhmachergesellen** verlangt sofort
Staschiek, Augustastr. 52, Hof.

Weibliche.

Maschinen- und Handnähterinnen
auf Hosen außer dem Hause werden verlangt
Fuhrstraße 10, H. 1 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Mauerstraße 4, 4 Tr. r.

Tüchtige Handnähterinnen auf Hosen verlangt bei hohem Lohn, leichter Arbeit und dauernder Beschäftigung gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

1 Dampfschiffsköch., Kindermädch, 1 Mädch. nach der Schießb. 20Mdch. vl. h. u. Badeorte Liebenow, Krautmarkt3.

Nähterinnen auf Hosen können sich melden
Schweizerhof 1, 1 Treppe.

1 geübte Maschinennähterin auf Jackets u. Paletots wird verl. Grabow, Langestr. 25a, II r. Eing. Brüderstr.

Handnähterin a. Hosen verlangt Frauenstr. 10, 2 Tr.

1 Aufwärterin wird verlangt
Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

1 Maschinennähterin a. gr. Knabengd., auch mit M. z. Lernen verl. Klosterhof 25, H. r. 2 Tr. l.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets verlangt Klosterhof 11, v. 3 Tr. l.

Hosennähterin verlangt Rosengarten 22/23, 1 Tr. r.

Hosennähterinnen außer dem Hause werden verlangt Fuhrstraße 8, 3 Tr. r.

Ein bescheidenes Kindermädchen erhält sofort eine sehr gute Stelle durch Frau **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Tücht. Westennähterinnen auf Stück außer d. Hause Gr. 7—12, 30—35 ₰, w. vl. Rosengarten 48, v. III.

Nähterinnen
mit Maschine auf leichte Burschenanzüge werden verlangt Unter-Bredow, Feldstraße 35, 1 Tr.

Ein junges Mädchen, welches die feine Damenschneiderei, System Sherman, unentgeltlich erlernen will, kann eintreten Kronenhofstr. 28, 3 Tr. r.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Eine freundliche Vorderwohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist p. 1. Juni cr. Yorkstraße 37, 1 Tr, miethsfrei. Näheres daselbst parterre rechts.

Kronenhofstr. 30 (n. d. Anl.), 1 Tr. ist e. Wohn. von 3 Stub., Kab. u. Zub. zum 1. Juli zu verm.

Lindenstr. 17 sind Wohnungen zu 30 Mark zum 1 Juli zu verm. Näheres Hof 1 Tr.

2 Stuben, Kab., K. u. Zubehör zum 1. Juni zu vermiethen Fuhrstr. 8, 2 Tr.

Charlottenstr. 3 sind Wohn. von 2 Stuben 1. Juni zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Eine Wohnung für 27 Mark zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Rosengarten 31 Stube, Kammer, Küche zu verm.

2 Stuben u. Küche zu 18,50 Mk. zum 1 Juni zu vermiethen gr. Wollweberstr. 15, v. 2 Tr.

Rosengarten 59 1 Erkerwohn., St., Kam. u. K. m. Wssl. z. 1. Juni a. nur stille Leute zu verm. Näheres p.

2 Wohnungen, Stube, Kammer, Küche z. 1. Juni zu verm. Königsplatz 4, 1 Tr.

1 kleine Wohnung zum 1. Juni zu vermiethen
Fuhrstraße 5, part.

Kellerwohnung zu vermiethen, 12 ℳ
Kirchenstraße 1.

Stube, Kammer und Küche zum 1. Juni zu verm. Näheres Moltkestr. 4 im Lampengeschäft.

Wohnkeller m. Verpfl. z. Straßenreinigen a. kinderl. Leute z. 1. Juni zu verm. Prutzstr. 9.

Stuben.

1 j. Mann f. gl. o. z. 15. Schlafst. Wilhelmstr. 22, H. II l.

1 auch 2 Schlafst. gleich zu vermiethen
Geske, Wilhelmstr. 21, H.

Ein jg. Mann f. Schlafst. Breitestr. 11, 2. Hof 2 Tr.

1 freundliche Entresolstube
nebst Bett ist Schulstr. 3, part. rechts an eine anständige Frau zu vermiethen. Zu sehen von 10 Uhr an.

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle
Rosengarten 14, 3 Tr. nach vorn.

1 freundl. Kammer ist an eine alleinstehende Person sofort zu verm. Pelzerstr. 14, 2 Tr.

1 j. Mann f. helle Schlafst. gr. Wollweberstr. 10, H. IV r.

1 helle Stube, passend für Schneider, zu vermiethen Mönchenstr. 17—18, 4 Tr.

1 ord. jung. Mann kann sofort gute Schlafstelle bekommen Schulzenstr. 22, 2. Aufg. H. 2 Tr.

1 j. anst. Mann findet gute Schlafstelle
gr. Wollweberstr. 4, 1 Tr. gradeaus.

1 j. Mann f. sof. Schlafst. gr. Wollweberstr. 20, Hh. II.

Wilhelmstr. 2, 1 Tr. r., gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

1 prachtvolles Aussteuerbett, unerhört billig. Umständehalber sof. z. haben Roßmarktstr. 14, Mittelh. II.

Ein Kanarienhahn und Weibchen sind noch billig abzugeben. Daselbst sind jederzeit guterhaltene Bierkorken abzugeben. Gr. Lastadie, Kirchenstr. 12, 1 Tr.

Eine Singer-Nähmaschine (Medium), sich sehr gut eignend für Konfektions-Arbeiter, billig zu verkaufen auch auf Abschlagszahlung Schuhstraße 2, Laden links.

Käse.

Mehrere 100 Laib **Schweizer-Käse** für Händler und Wiederverkäufer **von 60 bis 80 Pfg. per Pfund** empfiehlt

Adolf Leuschner,
gr. Wollweberstr. 20—21.

C. Krüger, Stettin,
Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:



Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Eiserne **Gartenstühle,**
" **Gartentische,**
" **Gartenbänke,**
" **Kirchhofsbänke**
empfiehlt zu billigen Preisen
Gustav Koerbel,
Bollwerk 35.

Eisschränke,
vorzüglichste Construction,
empfiehlt
Gust. Koerbel,
Bollwerk 35.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Da ich mit meinem reichhaltigen Lager von
Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren
zum August d. J. geräumt haben will, stelle ich dieses zum
Ausverkauf
und gebe sämmtliche Artikel zu resp. **unter Selbstkostenpreisen** ab.
Ad. Michaelis,
kl. Domstr. Nr 13.

Käse.
Russischen Steppen-, Kräuter-Käse, grün, und **Tilsiter Fett-Käse** gebe ich zu den billigsten Engros-Preisen ab.
Adolf Leuschner,
gr. Wollweberstraße 20—21.

Magazin eleganter, fertiger
Herren-Garderobe.
Lager in- und ausländischer Stoffe. Bestellungen nach Maaß auf Wunsch in 12 Stunden.
Bernhard Lewinsky,
Kohlmarkt 7.

Stettiner Eiswerk
vormals **F. Biener**
liefert bestes natürliches **Roh-Eis** den großen Eimer mit 33 Pf., den Centner bei regelmäßiger Abnahme mit M. 1,10 frei ins Haus.
Bestellungen werden entgegengenommen bei Herrn Kaufmann **Paul Muth,** Papenstraße 11, und im Comtoir von **Kell & Trampe,** Carlstraße 5, 1 Treppe (Fernsprechstelle 261).
Gleichzeitig werden dauerhaft gearbeitete **Eis-Schränke** empfohlen.

Der Einzelverkauf
von
Damen-, Mädchen- und Knaben-
Strohhüten
zu streng festen **Engros-Preisen** findet täglich von
9—12 Uhr Vormittag
und
2—5 Uhr Nachmittag
statt.
Bernhard Beermann,
Heiligegeiststraße 3/4.

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben gratis und franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

---

3 [illegible] zu verk. Rosengarten 13, 1. Aufg. u.

Neue Zusendungen von
Paletot- und Anzugstoffen
empfehle zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**
Stoffe zu **Knabenanzügen** von 2 M. die Elle.
Max Moser,
Tuch-Handlung, Heumarkt 5.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
Burk's China-Weine.
C. H. BURK STUTTGART — Schutz-Marke.
Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2 — und M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4 50.
Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung
[illegible] Apotheken. Engros-Lager bei Herrn **W. Mayer** in **Stettin.**



Knaben-Anzüge und Mädchen-Kleider



bis für das Alter von 16 Jahren
empfehlen in soliden feinen Formen vom einfachsten bis zum feinsten Genre in **sehr großer Auswahl** zu außergewöhnlich **billigen Preisen.**
Adolf Rosenbaum & Co.,
Nr. 12 gr. Domstraße Nr. 12.

Dépôts werden in allen Städten errichtet.
Hugo Hartung's vegetab. Haarwasser.
ist unstreitig das Beste. Beweis: Anerkennungsschreiben über **wirkliche Erfolge** aus allen Gauen Deutschlands. **Prämiirt Ausstellung Berlin 1888. General-Dépôt und Versand Wilh. Mensching, Berlin N.,** Sellerstrasse 2.
400 gr. ℳ 4.—; 200 gr. ℳ 2.—. Brochüren gratis und franco.
500 Mark dem, der keinen Erfolg!!

H. NESTLE'S KINDERMEHL
22jähriger Erfolg.
32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.
Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.
Fabrik-Marke.
Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Berlin S. Th. Werder.

Vollständiger Ausverkauf
meines
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lagers
um damit zu räumen zu enorm billigen Preisen.
J. Helwig,
31, Schuhstraße 31.

Paul Lindenberg
obere Breitestrasse 68, Ecke grosse Wollweberstrasse.
Gegründet 1871.
Tapeten in grossartiger Auswahl
in nur geschmackvollen und modernen Mustern.
Billigste Preise.
Salon-, Sopha- und Bett-Teppiche.
Gröste Auswahl.
Wollene, Wachs- und Linoleum-Läufer.

Bernhard Lewinsky, Stettin, Kohlmarkt 7.
Größtes Lager für elegante **Herren- und Knabenbekleidung,** große Auswahl fertiger besserer **Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Gummi-Regenröcke und Staubmäntel.**
Elegante Formen! Preise selbstverständlich billig.
Anfertigung nach Maaß in einem Tage.

Adolf Rosenbaum & Co.,
Stettin,
Grosse Domstr. No. 12 (neben der Apotheke).
Damen- und Kinderschürzen.
Größtes Sortiments-Lager in Tricôtagen, Normal-Wäsche, Strumpf- u. Wollwaaren
Größt. Lager in fertiger Wäsche jeder Art. Specialität: Oberhemden, Chemisetts, Kragen- u. Manschetten, Corsets 2c.
Sonnenschirme, Regenschirme.
Wäsche- und Corset-Fabrik.
Anfertigung
und
Großes fertiges Lager in **Tricôt-Taillen** u. **Blousen** vom einfachsten Genre bis zu den **hervorragendsten Neuheiten.**
Satin-Blousen.
Verkauf zu unseren unvergleichlich billigsten **Engros-Preisen.**

Singer's Original-Nähmaschinen
G. Neidlinger
Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass sein Geschäft **vom 1. März ab** verlegt ist nach:
19 Louisenstrasse 19.

Eine große **Parthie**
Kleiderstoffe
in vornehmen **Geschmack** und **guten Qualitäten** empfehlen wir zu **wirklich auffallend billigen Preisen** und heben als ganz **besonders** preiswürdig hervor:

Faconé u. Rayé	doppelt breit	Mtr. 75 Pf.
Jaspe, reine Wolle,	" "	" 90 "
Neige	mit verschwommenen Streifen, ganz **besonders haltbar,** dopp. breit	" 1,00.
Neige,	**reine Wolle** mit **Tupfen,** doppelt breit	" 1,20.
Beige figure, reine Wolle,	doppelt breit in allen Sommerfarben.	" 1,50.
8/4 **Englische Caros,**	reine Wolle	" 1,50.
Bordüren-Roben	(9 Meter) . .	12,00.

Einen großen Posten Composé-Roben bedeutend unter Preis.
Täglicher Eingang von Neuheiten in Wasch-Kleiderstoffen.
Aronheim & Cohn,
Obere Schulzenstraße 33/34.

Kopfschmerz-Mittel giebt es unzählige. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen“** sind an rascher, zuverlässiger Wirkung, Unschädlichkeit auch bei dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. **Nervenabspannung,** Uebermüdung, Schwächezufälle werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. Kästchen 1 Mark in den Apotheken.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die
Chocoladen- und Cacao-Fabrikate
von **Gebr. Stollwerck,** Köln a. Rh.
Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.
Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.
Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.
Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.
Vorräthig in **Stettin** bei E. Amberger, Heyl & Meske, H. Lämmerhirt, E. Horn, Paul Lefèvre, Cond. und bei Theod. Pée vorm. A. Creutz; in **Damm** bei Jul. Sommerfeld; in **Gollnow** bei Apoth. P. Fiebrantz; in **Greifenhagen** bei Apoth. E. Weise; in **Misdroy** bei H. Lipsky und bei H. Schultz; in **Naugard** bei Apoth. Otto Bernhardt, Gustav Grunau Wwe. und bei Cond. R. Wilde; in **Neuwarp** bei J. A. Grohn und bei J. Putzenius Nachfl.; in **Pasewalk** bei Herm. Klebe und bei Ferd. Zimmermann; in **Penkun** bei Herm. Bennin und bei Apoth. E. Flandörffer; in **Pölitz** bei Apoth. E. Thiele; in **Swinemünde** bei J. C. J. Jahncke & Co. und bei Th. Wittrin, Cond.; in **Ueckermünde** bei E. Ziebell; in **Wollin** bei Ludg. Lipski.